

Nach Angriff Russlands:

Erste Kriegs-Flüchtlinge aus der Ukraine im Kreis Pinneberg angekommen

Quelle: <https://www.shz.de/35653487> ©2022



Sie sind vom Krieg in der Ukraine betroffen: Die Frauen und Kinder, die aus ihrer Heimat nahe Kiew flüchteten sowie diejenigen, deren Familie noch in der Ukraine ist.

15 Flüchtlinge – Frauen und Kinder – sind am Wochenende in Elmshorn eingetroffen. Sie berichten von Explosionen und Schüssen in ihrer Heimat – und von den Männern, die zum Kämpfen in der Ukraine geblieben sind. – Quelle: <https://www.shz.de/35653487> ©2022

von Cindy Ahrens
01. März 2022, 18:00 Uhr

Elmshorn | Nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine sind die ersten Kriegsflüchtlinge im Kreis Pinneberg eingetroffen. Während sich die Kommunen noch mit der Frage beschäftigen, wo sie Flüchtlinge unterbringen können, führt der erste Weg für viele zu Verwandten und Landsleuten.

Am Dienstagvormittag (1. März) traf sich eine Gruppe ukrainischer Frauen samt Kindern in den Räumen des Einwandererbundes in Elmshorn. Präsident Harun Öznarin hatte organisiert, dass die Vorsitzende des Kultur- und Bildungszentrums Raduga – Natalia Zaits

– die Flüchtlinge über den aktuellen Stand der Lage aufklärt.

Mutter fährt mit Kindern zur Tante in Deutschland

Es ist laut in dem kleinen Raum unter dem Dach. Zwischen elf Erwachsenen sitzen fünf Kinder. Sie reden auf verschiedenen Sprachen – Deutsch, Russisch und Ukrainisch – durcheinander, einige schluchzen immer wieder. Eine von ihnen ist Kateryna Sopova. Mit ihren beiden Kindern ist sie am Sonntag (27. Februar) bei ihrer Tante in Elmshorn angekommen. Sie stammt aus Irpin, der Ort liegt etwa 30 Kilometer entfernt von Kiew.

Am Mittwoch (23. Februar) habe sie sich Schlafen gelegt, sei am nächsten Morgen

durch den Lärm von Bomben und Schüssen gegen 5 Uhr aufgewacht, übersetzt ihre Tante. Sie habe noch mit ihrer Mutter und einer Freundin telefoniert, gegen 10 Uhr seien sie dann losgefahren in Richtung Deutschland.



Kateryna Sopova kommt aus Irpin bei Kiew. Sie ist mit ihren beiden Kindern geflohen, der Mann ist zum Kämpfen geblieben.

Sopovas Mann ist in der Ukraine geblieben – um zu kämpfen. Mittlerweile seien Schule, Kindergarten und sogar das Krankenhaus in Irpin zerstört, berichtet sie. Sie habe Angst um ihren Ehemann, hofft, dass sie ihn wiedersehen wird. Sopova möchte zurück in ihre Heimat – sobald es möglich ist. „Meine Kinder fragen jeden Tag nach ihrem Spielzeug“, sagt sie.

Die Ukraine braucht keine Befreiung, sondern Frieden. Natalia Polaczek

Sorgen macht sich auch Natalia Polaczek. Sie lebt schon viele Jahre in Deutschland, doch die Familie nicht. „Meine Eltern stehen schon seit drei Tagen vor der polnischen Grenze und kommen nicht rein“, sagt Polaczek. Sie kenne viele Russen. Ein Teil ihrer Familie wohne in Russland, in Deutschland habe sie viele russischstämmige Freunde. Viele seien auf ihrer Seite, doch längst nicht alle. „Sie behaupten, es gibt keinen Krieg und Putin greift nur militärische Basen zur Selbstverteidigung an“, berichtet sie. Diese Infos hätten die Bekannten aus dem russischen Fernsehen. Den Kontakt zu diesen Menschen habe sie am Wochenende abgebrochen. „Ich hasse Putin und alle, die ihn unterstützen“, sagt sie. Und: „Die Ukraine braucht keine Befreiung, sondern Frieden.“

Seit dem Wochenende bleibt das Telefon von Daria Zaits nicht mehr still. Immer wieder leuchtet der Bildschirm auf, während sie

gemeinsam mit ihrer Mutter mit den Flüchtlingen spricht. Das Duo organisiert nicht nur die Flucht der eigenen Familie, Freunden und Bekannten. Parallel kümmern sich die beiden Frauen auch um Unterkünfte und organisieren Spendensammlungen. „Viel Hilfe ist vor allem in der Ukraine gefordert“, sagt Daria Zaits. Es gehe vor allem um Lebensmittel, viele Geschäfte seien mittlerweile leergekauft



Daria (links) und Natalia Zaits unterstützen Flüchtlinge aus der Ukraine und Menschen mit Familienangehörigen in der Ukraine.

Unterstützung für die Ukraine

Wie gespendet werden kann

Der Vorsitzende Einwandererbunds Elmshorn Harun Öznarin hat mitgeteilt, dass der Verein ab sofort montags ohne Termin Beratungsstunden für Ukrainer anbietet. Außerdem werden Spendensammlungen koordiniert. Der Einwandererbund ist unter der Telefonnummer (04121) 6401060 zu erreichen.

Spenden sammelt auch das Kultur- und Bildungszentrum Raduga Elmshorn unter IBAN: DE65 2215 0000 0001 1312 49 (BIC: NOLADE21ELH). Die Bildungsstätte Raduga e.V. dient der Völkerverständigung und Integration der in Elmshorn und Umgebung lebenden Einwanderer aus den GUS Staaten.

Wer gezielt spenden möchte, kann dies beim Norddeutsch Ukrainischen Hilfsstab tun. Dieser hat sich aus der ukrainischen Gemeinde in Norddeutschland gegründet. Hier gibt es ein generelles Spendenkonto sowie eins für das ukrainische Militär und eins für die Ärztevereinigung. Weitere Infos gibt es online.